

2025 32. Sonntag im Jahr

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen!

Die Sadduzäer versuchen Jesus mit einer Fangfrage aufs Glatteis zu führen und öffentlich zu blamieren.

Jesus wischt die dumme Frage, wem die Frau nach ihrem Tod gehören wird, mit einer trockenen Antwort vom Tisch und benützt die Gelegenheit Aussagen über seinen Glauben an die Auferstehung zu machen.

Zunächst sagt er, haben wir bei der Auferstehung keine materiellen Körper mehr. Genaugenommen liegen Leichen in den Gräbern, nicht unsere Verstorbenen, diese einmaligen Persönlichkeiten, sondern ihre toten Körper. Ihre Seelen, ihre geistige Existenz, die haben im Sterben den Körper verlassen und sind ins Jenseits gegangen. Dort können sie nicht mehr sterben. Unsere Körper spielen bei der Auferstehung keine Rolle mehr.

Bei der Auferstehung sind die Menschen Kinder Gottes geworden, sagt Jesus. Das ist ein sehr bedeutsamer Satz. Kinder Gottes heißt, dass die Seelen im Himmel ihre Persönlichkeit nicht verlieren. Wir leben als der geistige Teil unserer Person weiter völlig geprägt von den Ereignissen und Erfahrungen unseres irdischen Lebens. Unsere Einmaligkeit und Einzigartigkeit, die bleiben bestehen. Deshalb können wir uns den Himmel als Existenzweise in liebevoller Gemeinschaft mit Gott und mit unseren Lieben vorstellen. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen im Himmel hat darin ihren Grund. Die Erwartung, dass uns die vorausgegangenen Verwandten, Freunde und Freundinnen dort begrüßen werden, ist sehr tröstlich.

Jesus begründet den Glauben an das Weiterleben unserer individuellen Persönlichkeit mit Gott, der ein Gott des Lebens ist. Gott wird nicht zulassen, dass der Tod seine geliebten Kinder endgültig zerstören kann.

Dieser Glaube, den die Gemeinde Jesus in den Mund legt, beruht auf der Erfahrung seiner Auferstehung. Der Gott der Leben ist und Leben schenkt hat Jesus aus dem Tod gerufen. Er ist auferstanden und ihnen erschienen, das haben sie erlebt. Und das passte auch zu der jüdischen Überzeugung, dass die Toten auferstehen werden.

Aber wenn Jesus auferstanden ist, so gilt das auch für uns.

Damit bezieht das Christentum in der Frage, was kommt nach dem Tod, klar Stellung:

- + Es gibt ein ewiges Leben nach dem Tod, weil Gott ein Gott von Lebenden ist, der alle aus dem Tod auferwecken wird.
- + Im Jenseits gibt es weder Raum noch Zeit, es ist ein Zustand. Wir dürfen uns den Himmel daher vorstellen, wie wir wollen, aber es muss uns klar sein, dass alle diese Vorstellungen Bilder sind und keine Aussagen darüber, wie es dort wirklich ist.
- + Eine Wiedergeburt in ein neues irdisches Leben, kennt das Christentum nicht. Jedes menschliche Leben ist einmalig und einzigartig. Es wird von Gott im Himmel vollendet und ist für „ewiges“ Glück und „ewigen“ Frieden bestimmt.
- + Auch die Vorstellung von der Auflösung der Seele im Nirvana, wie sie von den östlichen Religionen gelehrt wird, teilt das Christentum nicht. Sie widerspricht der personalen Würde des Menschen und der Liebe Gottes, der seinen Geschöpfen in liebevoller Gemeinschaft nahe ist und ewig verbunden bleibt.

Dieses Evangelium lädt uns ein, über unsere persönlichen Vorstellungen vom Leben nach dem Tod nachzudenken.

Vielleicht sind die Tage rund um Allerheiligen und Allerselen, oder der Tod eines lieben Menschen ein Anlass dafür. Welche Bilder, Argumente und Hinweise gibt es für mich persönlich, die das Vertrauen auf ein Weiterleben nach dem Tod sinnvoll und plausibel machen?

Wenn wir uns mit dieser Frage auseinandergesetzt haben, können wir auch Trauernden, Suchenden und Fragenden Begleiterinnen und Gesprächspartner sein. Dann könnte das oft so bedrückende Verdrängen und Totschweigen der Erfahrungen Gedanken und Gefühle rund um das Sterben in unserer Gesellschaft aufgebrochen werden und die Trauernden leichter Trost und Begleitung finden.

Die meisten Menschen haben andere, wichtigere Sorgen als das Leben nach dem Tod. Und doch bricht das Thema immer wieder in unseren Alltag ein. Der christliche Glaube hat dann ein tröstliches Angebot, wie es das alte Osterlied besingt:
Ich werde durch sein (Jesu) Auferstehn, gleich ihm aus meinem Grabe gehen. Halleluja